

1 Yüan. Auch die Operationskosten sind denkbar niedrig: Für eine komplizierte Operation im Brust- oder Schädelbereich braucht man nur 30 Yüan zu zahlen, für allgemeine Operationen nur etwa 10-15 Yüan. Noch billiger sind Blinddarm- und Bruchoperationen. Die Kosten für eine Entbindung in den Städtischen Entbindungsheimen liegen bei 5 Yüan. Dazu kommen die Kosten für drei Tage Wöchnerinnenbett, so daß sich die Gesamtkosten auf nur etwa 8-9 Yüan belaufen.

Infolge der raschen Entwicklung der heimischen pharmazeutischen Industrie konnten auch die Medikamentenpreise laufend gesenkt werden. Gegenwärtig sind sie gegenüber 1950 um etwa 80 % gesunken (Radio Peking, deutsch, 13.11.).

(55) Ausbesserung des Kaiser-Kanals

Der "Große Kanal", eines der alten gigantischen Bauwerke Chinas, das eine Geschichte von über 2400 Jahren aufweist, in drei Etappen gebaut wurde (Reich Wu 485 n.Chr. ff.; Sui-Dynastie 605 n.Chr. ff. und Yüan-Dynastie 1233 n.Chr.), das 1800 km lang ist, durch vier Provinzen (Hopei, Shantung, Kiangsu, Chekiang) verläuft und Peking mit den Städten Tientsin und Shanghai verbindet, ist eine der wichtigsten Verkehrsadern zwischen dem Norden und dem Süden, war aber - vor der Befreiung - lange Jahre hindurch nicht genügend gewartet worden, so daß sich das Kanalbett an einigen Stellen beträchtlich verengte. Die durchschnittliche Breite betrug 20-50 m, an einigen Stellen sogar nur noch 10 m.

1958 arbeitete daher die Volksregierung einen Plan zur Wiederherstellung des Großen Kanals aus. Jetzt ist ein 690 km langer Abschnitt, der 22 Kreise und Städte in der Provinz Kiangsu verbindet, ausgebagert worden und kann nun von 500-t-Schiffen befahren werden.

Vier großen Zwecken dient der Kanal:

- der Schifffahrt
- der Bändigung des Hochwassers. Die Wiederherstellung des Großen Kanals geht parallel zur Bändigung des Gelben Flusses, des Huai- und des Hai-Flusses vonstatten. Vor allem wurden überschüssige Wassermengen des Huai in den Yangtse abgeleitet und außerdem Schleusentore gebaut.
- Bei der Wasserregulierung wird auch darauf geachtet, daß ausreichende Mengen für die Bewässerung der umliegenden Felder verwendet werden können.
- Schließlich hat die Bevölkerung entlang dem Kanal eine größere Anzahl von Wasserkraftwerken gebaut (PRu 72 Nr.45 S.29).

(56) Zähmung des Gelben Flusses

Am 31. Oktober ist es 20 Jahre her, daß Mao Tse-tung eine Inspektionsreise den Gelben Fluß entlang unternahm und dabei die Weisung ausgab, daß der Fluß, der einst als "Chinas Kummer" gegolten hatte, zu einem nutzbringenden Wasserlauf umgebaut werden solle.

Der Gelbe Fluß ist 4845 km lang, sein Einzugsgebiet etwa 745 000 qkm groß. In den 2000 Jahren vor 1949 kam es am Unterlauf zu mehr als 1500 Dambrüchen. 26 Mal suchte sich der Fluß ein neues Bett und verursachte dabei jedesmal enorme Verluste an Menschenleben und Sachwerten.

Die Ursache für diese ständigen Katastrophen bestand darin, daß der Gelbe Fluß an seinem Mittel- und Oberlauf durch die nordwestchinesische Lößhochebene fließt, dabei ständig Erde wegschwemmt und so den Unterlauf permanent versanden läßt, so daß das Flußbett immer höher ansteigt und das Wasser schließlich über die Ufer tritt.

Eine Zähmung des Flusses konnte nur dann erreicht werden, wenn es gelang, am Mittel- und Oberlauf eine gigantische Wasser- und Erdkonservierung durchzuführen und am Unterlauf dafür zu sorgen, daß der Fluß nicht mehr über die Ufer trat.

Welche Aufgaben hierbei vor allem am Unterlauf zu erfüllen waren, wird durch einige Zahlen deutlich: Insgesamt wurden 800 km Deiche verstärkt und erhöht sowie über 5000 Uferdämme mit Steinen befestigt und neu gebaut. Dabei wurden 380 Mio. cbm Erde und mehr als 9 Mio. cbm. Steine bewegt.

Damit nicht genug, wurden vom Fluß auch Bewässerungskanäle in einer Gesamtlänge von rd. 7500 km abgezweigt. Außerdem entstanden am Unterlauf des Gelben Flusses rd. 140 Irrigationsprojekte, darunter Abzugskanäle, Schleusentore, Siphonprojekte und Pumpstationen. Fünf große zentrale Knotenpunkte für Bewässerungsanlagen sind entlang dem Fluß entstanden. An den Nebenflüssen wurden 78 große und mittelgroße Stau- und Wasserkraftwerke fertiggestellt. Die gesamte bewässerte Fläche ist von 12 Mio. mou (15 mou=1 ha) im Jahre 1949 auf 48 Mio. heute angewachsen (PRu 72 Nr.45 S.3).

(57) Richtlinien für die Landwirtschaft

Um die Vorzüge der kollektiven Wirtschaft im landwirtschaftlichen Bereich voll zur Geltung zu bringen, müssen nach JMJP (16.10.) u.a. folgende Richtlinien beachtet werden:

- Einhaltung des staatlichen Wirtschaftsplanes. Hierbei müssen die Volkskommunen und Produktionsbrigaden auf der Grundlage konkret festgelegter Pläne "vernünftige Berichtigungen vornehmen", dies jedoch nur in konsultativer Eigenschaft, nicht aber mit Zwangsmaßnahmen. Sie dürfen auch nicht ohne Kompensation über Arbeitskräfte und Produktionsmittel der Produktionsbrigaden verfügen. Auch dürfen die Volkskommunen den Produktionsbrigaden keine zusätzlichen Aufgaben zuweisen; denn die Entwicklung der Wirtschaft der Volkskommunen und der Großbrigaden darf nicht auf Kosten der Produktionsbrigaden erfolgen!
- Am System der Beteiligung von Kaderangehörigen an der körperlichen Arbeit sowie der Partizipation der Massen an der Verwaltungsarbeit muß ebenfalls weiterhin unabdingbar festgehalten werden.
- Auch gilt nach wie vor der Grundsatz: "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung". "Würde man pauschal die Differenzierung in der Arbeitsentlohnung für die Angehörigen der Volkskommunen abschaffen, würde sich dies unvermeidlich abträglich auf ihren Arbeitseifer auswirken und der Produktionskapazität schwer schaden".

AUSSENWIRTSCHAFT

(58) Wirtschaftsdelegationen aus der VRCh in der BRD

Eine achtköpfige Rundfunk- und Fernsehdelegation aus der VRCh ist am 10. November in der Bundesrepublik eingetroffen. Die chinesische Delegation unter der Leitung des Technischen Direktors des chinesischen Fernsehens, Wang Feng, ist nach einer dpa-Meldung vom 10. November vor allem gekommen, um das deutsche PAL-Farbfernsehensystem zu studieren. Professor Walter Bruch, Erfinder des PAL-Systems, der vor drei Monaten

China besucht hatte, erklärte, er sei stark davon überzeugt, daß sich die VRCh für die Einführung des PAL - und nicht für das französische SECAM-System - entscheiden werde (AFP 13.11.) (vgl. C.a. Okt. 72, Übers.60). Staatssekretär Professor Hans Pausch vom Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen hat am 14. November die Gäste aus Peking empfangen (Bulletin des Presseamtes 28.11.). Eine andere Gruppe von zehn Professoren der chinesischen Tsing-hua-Universität befindet sich seit Ende November ebenfalls auf einer Reise durch die Bundesrepublik. Die chinesischen Wissenschaftler unter der Leitung von Professor Chang Wei werden sich noch bis zum 10. Dezember in der Bundesrepublik aufhalten und dabei Kernforschungsanlagen besuchen, darunter die in Jülich und an der Technischen Hochschule Aachen (dpa 4.12.)

(59) Schweizer Industriausstellung 1974 in der VRCh

Eine Delegation der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung unter Leitung von Direktor Dr. H.J. Halbheer, die im November China besucht hatte, hat nach einer NZZ-Meldung (25.11.) die Zustimmung der chinesischen Behörden bekommen, vom 28. August bis zum September 1974 in Peking eine schweizerische Industriausstellung durchzuführen. Über 160 Firmen werden sich daran beteiligen.

(60) Nochmals Weizenkäufe

Abermals hat die VRCh Weizen bestellt, und zwar diesmal 1,6 Mio. t, wiederum aus Kanada. Dies ist der fünfte große Getreideankauf im laufenden Jahr. Die 150 Mio. Dollar, die dafür zu bezahlen sind, werden zu einem Viertel von Peking bar bezahlt, der Rest soll im Rahmen eines 18 Monate laufenden Kredits abgegolten werden.

Diese Ankäufe stehen in engem Zusammenhang mit den gesunkenen Erntergebnissen. Chou En-lai erklärte am 10. November einer skandinavischen Journalistengruppe, daß Chinas Getreideernte dieses Jahres etwa 10% unter jener von 1971 liegen werde. Ein weiterer Grund für die erhöhte Einfuhr liegt darin, daß die Volkskommunen und Produktionsbrigaden im Rahmen der Parole: "Vorbereitungen auf den Kriegsfall, auf Naturkatastrophen, alles für das Volk" angewiesen sind, größere Getreidevorräte anzulegen. Der Staat kann deshalb nur geringere Mengen bei den Kollektiven ankaufen. Wie hoch die Vorräte sein sollen, deutet ein Artikel der JMJP (24.10.) an: In einer als vorbildlich bezeichneten Großbrigade sind Grundrationen für 14 Monate eingelagert. Die Pro-Kopf-Vorräte sollen bei etwa 220 kg liegen.

(61) Handelsvertrag mit Österreich

Am 2. November unterzeichneten der österreichische Handelsminister Josef Staribacher und der chinesische Außenhandelsminister Pai Hsiang-kuo den ersten offiziellen Handelsvertrag zwischen Österreich und der Volksrepublik. Die österreichische Seite hofft, daß China in Zukunft mehr Präzisionsstahl kauft. Peking interessiert sich für Anlagen und Erzeugnisse aus den Bereichen Chemie-Fasern und Düngemittel (Welt, 2.11.).

Konsumgüter haben nach österreichischen Angaben keine Absatzchancen. Alle Zahlungen sollen nach dem aus einer fünfzeiligen Präambel und neun kurzen Artikeln bestehenden Abkommen in österreichischer oder chinesischer Währung abgewickelt werden. Eine gemischte Kommission, die abwechselnd in Wien oder Peking tagt, überwacht das unbefristete, jedoch sechsmonatig kündbare Abkommen in der Durchführung. Österreichs Bundeswirtschaftskammer wird im Frühjahr 1974 in Peking eine österreichische Industriausstellung veranstalten. Die Chinesen sind dafür im

Herbst 1973 auf der Wiener Messe vertreten. Das Bemühen der Austrian Air-Lines, Flugrechte nach Shanghai zu bekommen, ist auf kein positives Echo gestoßen. Auch der Wunsch nach Einrichtung einer direkten Telex-Verbindung ist in Peking nicht berücksichtigt worden (NZZ, 9.11.).

(62) Größere Bedeutung der Messe in Kuangchou (Canton)

Nachdem an der diesjährigen Herbstmesse über 25.000 Besucher teilgenommen haben (Frühjahrsmesse 21.000), plant man in Canton für eine weitere Ausdehnung vor. Da die Hälfte des chinesischen Imports und Exports in Canton ausgehandelt wird, soll bis zum nächsten Herbst ein neues Ausstellungszentrum errichtet werden. Zu den neuen Messhallen kommt ein Hotel, eine Eisenbahnstation und ein neuer Busbahnhof hinzu. Die Ausstellungsfläche selbst wird verdoppelt werden. Noch 1957 hatten an der ersten chinesischen Messe nur 1.200 Geschäftsleute teilgenommen. Während im Frühjahr 40 US Kaufleute nach Canton kamen, waren es auf der Herbstmesse 80 (IHT, 9.11., NFA, 2.11.).

(63) Japans Abschlüsse auf der Messe in Kuangchou (Canton)

Trotz bevorzugter Behandlung durch die Chinesen konnten nicht alle Wünsche der Japaner auf der vom 15. Oktober bis zum 15. November dauernden Herbstmesse in Kuangchou erfüllt werden. Die Abschlüsse in Höhe von 800 Mio. DM lagen zwar um etwa 30% über den Abschlüssen der Frühjahrsmesse - und überraschenderweise konnten sich davon auch die neu hinzugekommenen "freundlichen Firmen" einen hohen Anteil von 200 Mio. DM sichern - es gelang den Japanern jedoch nicht, eine grundsätzliche Einigung für den Import chinesischer Rohstoffe und Brennstoffe zu erreichen. Außerdem waren Verhandlungen über den Export japanischer Investitionsgüter, insbesondere auf dem Chemiesektor, durch die Sorge der Chinesen vor einer erneuten Aufwertung des Yen behindert (Nihon Keizai Shimbun, 15.11.).

Nach Mitteilung der "Vereinigung für die Förderung des internationalen Handels", Japan, waren auf der Messe 1.640 japanische Firmen durch 2.600 Personen vertreten. Sie schlossen Kontrakte ab über den Import von hauptsächlich Kunsthandwerk, Geschenkartikeln, Vieh und Mineralprodukten. Der Import von Sojabohnen nahm zu, der von Eßkastanien nahm infolge geringerer Ernte ab. Der Export dehnte sich vor allem auf den Chemiesektor aus (u.a. 19.600 t Vinylchlorid, Kunstfasern für 17 Mio. US Dollar). Der Export der Leichtindustrie soll sich auf 7 Mio. US Dollar belaufen. Bemerkenswert ist hier der Import von KFZ-Werkzeugen im Werte von 100 Mio. Yen, mit denen die Produktion der Fa. Toyota im Frühjahr ausgerüstet werden soll. Einigen der "freundlichen Firmen" soll es gelungen sein, langfristige Abschlüsse für Fluorid und Talkumpuder zu tätigen (JT, 17.11.).

Die Japaner halten die Ergebnisse dieser ersten Testmesse nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten für gut und eine wesentliche Ausdehnung des Handels zwischen beiden Staaten für möglich. Sie sind sich darüber im klaren, daß sie dabei auf die Gegebenheiten in Landwirtschaft und Wirtschaft der Volksrepublik China eingehen müssen.

(64) 100 Mrd. Yen zu 5% an die VRCh

Von der zur Dämpfung der Exporte geplanten Verteuerung der Exportkredite der japanischen Exim-Bank auf 6% soll die VRCh ausgenommen werden. Darüber verhandelt das Ministerium für internationalen Handel und Industrie (MITI) mit dem japanischen Finanzministerium. Die VRCh lehnt Zinssätze von 6% als zu hoch ab und möchte außerdem keine Entwicklungshilfekredite von Japan in Anspruch nehmen, sondern seinen

Wahrenverkehr mit Japan als normalkommerzielle Ausfuhrsgeschäfte behandelt wissen. Die Chinesen halten eine Verbilligung der Kredite nicht für ein Geschenk Japans, sondern für einen gerechten Ausgleich für die niedrigen Preise chinesischer Güter, die aufgrund einer außerordentlich hohen Preisstabilität in der Volksrepublik gewährt werden könnten. Das von MITI geplante Kreditvolumen von 100 Mrd. Yen (etwa 1 Mrd. DM) könnte vor allem die Verhandlungen über den Export von Produktionsanlagen für Textilfasern nach der VRCh fördern (NfA, 27.11.).

(65) Japanisch-chinesische Wirtschaftsvereinigung

Regierungsbeamte und Wirtschaftsführer haben am 21. 11. in Tokyo die japanisch-chinesische Wirtschaftsvereinigung begründet. Die Vereinigung, an deren Spitze Yoshihiro Inayama, Präsident des Keidanren und der Nippon Steel Corporation, steht, wird Informationen über die sino-japanischen Wirtschaftsbeziehungen sammeln und sie an ihre Mitglieder weitergeben. Die Vereinigung wird außerdem ein langfristiges Programm für die Förderung der sino-japanischen Beziehungen ausarbeiten und sie der Regierung übergeben (SWB, 14.11.).

(66) Förderung der Stahlproduktion durch japanisches Know-how

In letzter Zeit wird immer deutlicher, daß China sich um japanisches Know-how bemüht, um seinen 4. Fünfjahresplan, der 1975 ausläuft und in dem es vor allem um die Modernisierung der Stahl-, Maschinen-, Automobil- und Schiffbauindustrie geht, anzureichern und zu intensivieren. Diese Anstrengungen begannen schon lange vor Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Juni ds.Js. Damals erschienen Delegationen mit Spezialisten, die Japans Schiffsbau-, Maschinen-, Atomkraft- und Chemiefaserindustrie intensiv studierten, um, wie die Japaner immer wieder versichern, mit "Energie, Fleiß und Begeisterung" so viel wie möglich an Neuigkeiten aufzugreifen und zu übernehmen. Im Berichtszeitraum besuchten chinesische Spezialisten die Mizushima-Stahlwerke der Fa. Kawasaki, die mit zu den modernsten

Stahlwerken Japans gehören und fast völlig automatisiert sind. Hier wird deutlich, daß die Chinesen jene Stahlindustrien, die sie in den fünfziger Jahren mit sowjetischer Hilfe aufgebaut haben und die heute zum Teil veraltet sind, auf einen neueren Stand bringen wollen. Die Stahlproduktion in China stieg von 9 Mio. t im Jahre 1962 auf 16 Mio. t im Jahre 1966. 1967 fiel die Produktion im Gefolge der damals anlaufenden Kulturrevolution auf 10 Mio. t zurück, stieg aber bis 1970 wieder auf 17,8 Mio. t an. 1971 schließlich wurde der Rekordstand von 21 Mio. t erreicht.

Trotz dieses erhöhten Ausstoßes hat China nach wie vor hohen Einfuhrbedarf, vor allem an Schiffsstählen. Japans Stahlexporte nach China verdreifachten sich deshalb in den letzten vier Jahren und erreichten 1971 9% des gesamten japanischen Stahlexports. In der chinesischen Außenhandelsbilanz nehmen die Stahlimporte aus Japan 80% des gesamten Importes dieser Warengruppe ein (IHT, 14.11.).

Außenwirtschaft - Taiwan

(67) Außenhandelsumsatz nähert sich der 6 Mrd. US Dollar-Grenze

Der Außenhandelsumsatz Taiwans wird 1972 nahe 6 Mrd. US Dollar liegen - im Vergleich mit 1971 (4,08 Mrd. US Dollar) ein Anstieg um über 45%. Die von Taiwan gewünschte Verringerung der Abhängigkeit im Außenhandel von Japan konnte bisher allerdings nur tendenziell verwirklicht werden. Noch immer werden 39% der Importe aus Japan eingeführt, während nur 12% der taiwanesischen Exporte nach Japan gerichtet sind. Mit einem Umsatz von 1,3 Mrd. US Dollar bleiben die USA vor Japan (983 Mio. US Dollar) der wichtigste Außenhandelspartner Taiwans. Die Exporte nach Europa stiegen um 61% auf 236 Mio. US Dollar, die Importe aus diesen Ländern stiegen um 40% auf 178 Mio. US Dollar (NfA, 29.11.).